



Warum der Kulturmacher jetzt aufhört

Béatrice Scheurer

Martin Neuenschwander tritt als Präsident von Kultur im Thal ab. Ein Gespräch zwischen Felsen, Wasser und Geschichte.

Deutsche Romantik am Dorf- rand von Balsthal: Hierhin führt Martin Neuenschwander die Redaktorin und den Fotografen für den Fototermin. Diesen besonderen Ort hat der Balsthaler für sein Abschiedsportrait als Präsident von Kultur im Thal gewählt. Hinter der Friedhofskirche und der St.-Antonius-Kapelle schlängelt sich ein schmaler Pfad durch den Wald zu einer Lichtung, wo sich der Steinenbach seinen Weg durch den Jura felsen gebahnt hat.

Vielleicht sei es etwas morbide, für ein Abschiedsportrait einen Friedhof zu wählen, sagt er auf dem Rückweg mit einem Schmunzeln. Doch die Verbindung aus historischen Bauten, Wasser und Felsen habe es ihm angetan. Die «Poetisierung der Welt» übe auf ihn eine besondere Faszination aus. «Ich habe ein Faible für die Epoche der deutschen Romantik. Dafür muss ich nicht nach Deutschland reisen – ich finde sie hier, in Balsthal.» Es ist seine Heimat, bis auf mehrere Auslandssemester hat der 58-Jährige immer hier gelebt.

Durch seine Kulturaffinität und sein Engagement ist er mit den kulturellen Institutionen und Schauplätzen im ganzen Thal vertraut. «Wir haben eine Menge zu bieten.» So beherbergt Balsthal mit der Galerie Rössli und dem Atelier Margarita Flad gleich zwei Kunstgalerien, «das gibt es sonst nur in Städten». Das Thal werde oft unterschätzt – «zu Unrecht», ist

der abtretende Präsident überzeugt.

Rücktritt frühzeitig angekündigt

Martin Neuenschwanders Herz schlägt für die lokale Kulturszene. In einem Guss berichtet er vom Programm des diesjährigen Kulturtags – den Teilnehmenden lasse er jeweils freie Hand –, erzählt von Begegnungen und Höhepunkten aus der achtjährigen Amtszeit. Austausch, Netzwerken, Vermitteln seien das A und O. Die Worte sprudeln nur aus ihm heraus. Auch als Kolumnist dieser Zeitung widmet er seine Zeilen regelmässig der Kultur im Thal.

Warum also der Rücktritt? Diesen hat er bereits nach dem äusserst erfolgreichen Kulturtag im vergangenen Jahr angekündigt. «Für einige war das ein Dämpfer», sagt er rückblickend. Doch er wünsche sich wieder mehr freie Zeit und habe seine Demission bewusst früh bekannt gemacht. Und: «Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist.»

Nachfolge als Übergangslösung

In den vergangenen 20 Jahren habe sich der Kulturtag stetig entwickelt und durch den **Naturpark Thal** zusätzlichen Aufschwung erhalten. Die Arbeitsgruppe Kultur, der Neuenschwander seit acht Jahren vorsteht, ist Teil dieses Konstrukt. Seit 2010 trägt das Thal das Naturparklabel. Seine Ein-

schätzung: «Der Naturpark hat viel bewirkt und die acht Gemeinden enger zusammengebracht.»

Im Sommer tritt Naturpark-Geschäftsführerin Ines Kreinacke in Neuenschwanders Fussstapfen und übernimmt das Präsidium – «ad interim», wie sie an der Delegiertenversammlung Mitte April betont hat.

Beide hätten sich eine andere Lösung gewünscht, idealerweise jemanden aus dem Kulturbereich. «Ich habe sehr viele Leute angefragt», sagt er. Doch die Kulturszene im Thal sei überschaubar, oft würden sich immer dieselben Personen engagieren. «Viele wollen sich nicht noch mehr aufbürden.» Er hofft nun, dass jemand nach der Übergangszeit vielleicht mehr Kapazitäten hat.

Die Kultur im Thal lebt vom ehrenamtlichen Engagement – mit all seinen Vor- und Nachteilen. Neuenschwander hebt hervor, dass dies auch Freiräume schaffe: «Wenn für etwas bezahlt wird, hat das Publikum eine andere Erwartungshaltung.» Gleichwohl bleiben die klammen Finanzen im Kultursektor eine Herausforderung: «Den Kulturtag in dieser Form können wir nur dank Sponsoren und Beiträgen aus dem Swisslos-Fonds durchführen – sonst wäre das nicht möglich.»

Engagement bleibt bestehen

Der 58-Jährige unterrichtet Französisch an der Kantons-



schule Solothurn. Auch dort versucht er, seine Begeisterung für Kultur und Sprache weiterzugeben. «Nicht immer mit Erfolg», sagt er mit einem Lachen – Französisch habe im breiten Fächerkanon einen schweren Stand.

Sein eigenes Interesse an Literatur und Musik sei durch sein kulturraffines Elternhaus schon früh geweckt worden. Die Liebe zur französischen Sprache entdeckte er jedoch erst als junger Erwachsener auf einer Reise nach Südfrankreich. Eine Erfahrung, die ihn nachhaltig prägte.

In der Folge studierte er französische Sprach- und Literaturwissenschaft.

Die Nähe zum französischsprachigen Jura schätzt er sehr – mit dem leisen Bedauern, dass kaum ein Austausch zwischen den Regionen stattfindet. Neuenschwander selbst ist regelmässig in Moutier, Delémont oder bei Heimspielen des HC Ajoie in Pruntrut anzutreffen.

Mit seinem Rücktritt als Präsident von Kultur im Thal hört er auch in der Arbeitsgruppe des Naturparks auf. «Es wäre nicht

sinnvoll, weiterhin im Gremium mitzuwirken. Ich möchte nicht die Verantwortung für die Leitung abgeben und danach als Besserwisser auftreten», sagt er. Ganz ohne kulturelles Engagement geht es für den Kantilehrer natürlich nicht: Martin Neuenschwander ist Mitglied der Fachkommission Literatur des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung – und findet so mitunter Gelegenheit, in seine geliebte deutsche Romantik einzutauchen.



Wilde Romantik zwischen Felsen: Martin Neuenschwander zeigt einen besonderen Ort in Balsthal.

Bilder: Oliver Menge



Die St.-Antonius-Kapelle auf dem Balsthaler Friedhof übt auf Martin Neuenschwander eine besondere Anziehungskraft aus.